

Kamener Zeitung

Einziges Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einpaltigen Diamant-
zeile 20.— Mark, bei lokalen Anzeigen 10.— Mark, bei
Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe
unserer Insertionsbedingungen. Adressen und Verlag
der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen, Geschäftsstelle:
Kamen, Weststraße 10, Telefon 1.

Volksgesund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

20000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Geschäft täglich.
Monatlicher Bezugspreis 4000 Mk. Falls wie in der Heraus-
gabe oder Zuteilung der Zeitung gehindert wird, hat der
Abnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung
des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für
die Redaktion verantwortlich: G. Schaubert, Kamen.

Nr. 72

Montag, den 26. März 1923

51. Jahrgang

Bitte die Rechnung!

Der Londoner Observer schreibt über die Lage im Ruhrgebiet: Die deutsche Regierung und das deutsche Volk hätten ihren Kampf mit bemerkenswerter Tüchtigkeit unter unendlich schwierigen Umständen geführt. Es seien keinerlei Anzeichen für ein Nachlassen der deutschen Entschlossenheit vorhanden. Napoleon habe die Seele der deutschen Einheit geschaffen, Poincaré habe die Flamme wieder entzündet, die nicht mehr ausgeblüht werden könne. In München habe eine nach Tausenden zählende Menge dem Reichskanzler Cuno den Empfang eines Helden bereitet. Alle vernünftigen Franzosen und mehr noch die Belgier wüssten jetzt zweierlei, daß der wirtschaftliche Zwang der Besetzung gescheitert sei, und daß ein Versuch, es für militärische Zwecke zu irgend einer Art von dauernder Besetzung umzuwandeln, nicht nur die Ansticht, sondern schließlich auch die wirtschaftlichen Mittel der Welt gegen die Franzosen konvergieren würde. Das Ende des Unrechtes für Poincaré werde jenes letzte Wort der gesamten Welt sein: Bitte die Rechnung! Und die Rechnung werde größer sein, als Poincaré sie bezahlen könne. Ein juristischer Mitarbeiter des „Observer“ legt dar, daß Frankreichs unabhängige Aktion den Versailler Vertrag verletze.

Erkrankung des Reichskanzlers.

(TU) Der Auswärtige Ausschuss wird, wie die Telegraphen-Union erfährt, erst am Dienstag zusammenkommen. Diese neue Veranlassung hängt mit einer Erkrankung des Reichskanzlers zusammen, der Wert darauf legt, an dieser Sitzung teilzunehmen. Er. Cuno ist bereits seit Sonnabend bettlägerig, doch wird der T. U. von zureichender Stelle versichert, daß es sich nicht um eine ernste Erkrankung handelt.

Eine Kundgebung der Freie.

(TU) Sonntag mittig fand vor dem Reichstagsgebäude eine große Kundgebung für Rhein, Ruhr und Saar statt, die von vielen Tausenden besucht und von der Berliner Sängervereinigung veranstaltet war, die die Feier mit dem Gesang: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ einleitete. 5 Redner von allen Parteien ausschließlich der Kommunisten sprachen von verschiedenen Stellen aus, unter anderem sprach auch Reichstagsabgeordneter Dr. Ebeling. Er betonte, daß die Macht und Wucht des deutschen Volkes unsere Herzen erwärmen und erheben soll, damit wir auch weiterhin einig und treu zusammenstehen gegen den Einbruch in ein fleißiges Land. Wir wollen den Proteststreik zurückschleichen und mit den Schwereisen anrufen angedrückt der Fremdherrschaft an der Ruhr: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!“ Die Feier wurde mit dem Gesang „Einigkeit und Recht und Freiheit“ und des Glühendes Unterpfand“ geschlossen.

Die wirtschaftlichen Wirkungen des Ruhrbruchs.

Auf einem parlamentarischen Abend der Deutschen Volkspartei in Hamburg, der der Rhein- und Ruhrbevölkerung galt und der Regierung Cuno das Vertrauen bezeugte, sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Brücker über die mit dem Ruhrbruch verbundenen politischen Ziele Frankreichs, ferner über die empfindenden Ergebnisse an Rhein und Ruhr, die er als eine furchtbare Saat der Franzosen bezeichnete, um dann auf die wirtschaftliche Seite der Sache einzugehen. Hierzu sagte er u. a.: Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den besetzten Gebieten seien in allgemeinen Befriedigend. Anfangs habe man große Bedenken wegen der Möglichkeit gehabt, die Wirtschaft im unbesetzten Gebiet aufrechtzuerhalten zu können. Aber wider Erwarten sei es damit verhältnismäßig sehr gut gegangen. Das unbesetzte Gebiet verfüge heute über mehr Kohlen, als es brauche. Wir seien hier über die wirtschaftlichen Vorteile besser hinweggekommen, als der fälschliche Optimismus es hätte annehmen können. Demgegenüber zeichne der Minister das bekannte Bild von den wirtschaftlichen Bedrängnissen in Frankreich, Belgien und Luxemburg. Die Stilllegung so vieler Höfen usw. Er betonte ferner, daß auch die neutralen Staaten unter dem Ruhrbruch sehr litten, besonders Schweden, das in Deutschland vier Fünftel seiner Energieerzeugung abgegeben habe, was jetzt aufgehört habe. Die Zukunft Deutschlands lasse sich heute noch nicht klar übersehen. Eins aber, siehe sei: Nur durch Aushalten sei der Kampf zu freierem Ende zu führen. Welche er ohne Sieg für uns aus, dann sei Deutschland verloren. Aber auch, wenn wir besiegt, müsse, sich das Volk klar sein über die Lasten, die dieser Kampf ihm auferlegen werde.

Am Ende des Ruhrkrieges werde Deutschland mit ungeheuren Schulden beladen sein. Dieser Ruhrkrieg koste in der entwerteten deutschen Währung so viel, wie der Weltkrieg in vollwertiger Währung beladen habe.

Die Arbeit des Militärgerichts.

(TU) Die Verhaftungen der Franzosen im Bereich der in Caspary liegenden Division nehmen immer größeren Umfang an. Es ist schon keine Seltenheit mehr, daß an einem Tage 8, 9 oder gar 14 Personen in das Casparyer Militärpolizeigefängnis eingeliefert werden. Obgleich Militärpolizeigericht und Kriegsgericht mit Hochdruck arbeiten, kommen sie doch gegen die Menge der Neueinführungen nicht an, so daß zur Zeit gegen 50 Personen den Urteilen entgegenstehen. Die Strafen scheitern in der letzten Zeit noch strenger zu werden: wahrscheinlich will man abschreckende Beispiele statuieren. So wurde ein Schwerdeliktgehabter, ein Major Franz Stedte aus Dortmund-Elbing wegen Sabotage zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Lehrer Schürhoff aus Dortmund-Bradell bekam 9 Monate Gefängnis und 1 Million Geldstrafe zugesprochen, weil er Kinder, die aus der französischen Küche Essen geholt hatten, bestraft und verwundet haben soll. Der Wirt Wegener aus Bochum muß mit 3 Monaten Gefängnis und 200000 Mark Geldstrafe dafür büßen, daß er sich weigerte, Getränke an französische Soldaten zu verabfolgen. Der Schupobeamte Grabhoff aus Dortmund wurde mit 1 Monat Gefängnis und 30000 Mark Geldstrafe bestraft, weil er trotz seiner Ausweisung seitens der Franzosen wieder ins besetzte Gebiet zurückkehrte.

Neue Verhaftungen, Ausweisungen und Verbote.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Wiesbaden: Der belandete preussische Heerführer Erz. von Munder ist von den Franzosen verhaftet worden. Er war der Führer der Argonauten.

In Schanhorst wurde der Generaldirektor Uhl aus Berlin verhaftet und abgeführt. In Wülfrath wurde der Geschäftsführer des Zementwerks B. Böminghaus im Hühnerberg verhaftet, da er sich geweigert, Waren an Mannschaften der Besatzungstruppen abzugeben. Der Oberbürgermeister Zimmermann von Buer und die Oberbürgermeister Ahrens von der Bergwerksinspektion 3 und Muffel von der Bergwerksinspektion 5 wurden ausgewiesen. Die Familie des Oberbürgermeisters Zimmermann muß innerhalb 4 Tagen das besetzte Gebiet verlassen. Der zweite Bürgermeister von Recklinghausen sowie der Leiter des städtischen Versorgungsamtes in Recklinghausen wurden von den Franzosen verhaftet.

Die Dortmund-Zeitung wurde auf unbestimmte Zeit verboten. Nacheinander hat der B. Z. B. Bericht über die Vorfälle in Buer in der Morgenausgabe vom 13. März die Veranlassung dazu gegeben. Auf Grund der Notverordnung ist auf sechs Wochen im Saargebiet die illustrierte Zeitschrift „Die Woche“ verboten worden. Ferner wurden verboten auf 24 Stunden die Saarbrücker Zeitung und die Saarbrücker Landeszeitung. Es handelt sich in diesen beiden Fällen um den Abdruck einer Meldung aus dem Ruhrgebiet über Gewalttaten französischer Soldaten. Das sozialdemokratische Organ in Oberstein, der Rhetalbote, wurde auf einen Monat verboten. Außerdem haben die französischen Besatzungsbehörden die Obersteiner Neuesten Nachrichten für zwei Tage am Erscheinen verhindert.

Ein Zwischenfall in Essen.

(TU) Freitag morgen war einer der Termine, wo vom Arbeitsamt die Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt wurde. Um 1/2 10 Uhr erschien vor dem Arbeitsamt eine Abteilung französischer Kriminalbeamten mit Soldaten. Da die deutschen Beamten vermuteten, daß die Unterstützungsgelder beschlagnahmt werden sollten, stellten sie die Auszahlung ein und brachten das Geld in Sicherheit. Gestern nachmittag zogen nunmehr mehrere Tausend angebliche Arbeitslose zum Rathaus, wo sie alle Eingänge besetzten und den Verkehr störten. Es wurden heftige Reden gehalten, unter anderem wurde behauptet, die Franzosen hätten gar kein Geld beschlagnahmt wollen. Nachdem es einigen Vertretern der Stadtverwaltung gelungen war, in das Rathaus zu kommen, entspannten sich Verhandlungen, die zu einer Einigung führten.

Sturmexenen in der Pariser Kammer.

(TU) In der französischen Kammer spielten sich Freitag heftige Szenen ab, die durch die Kommunisten hervorgerufen wurden und in der Poincaré seine ganze Ruhe verlor. Von der sozialistischen Seite war der Antrag gestellt worden, daß die Debatte über die von der Regierung verlangten Budgetmittel solange vertagt werden soll, bis der Bericht über die Regierungsvorlage betreffend die Ruhrkosten eingegangen sei. Poincaré erklärte darauf, daß er über die Ruhrkosten am kommenden Dienstag im Finanzausschuß ein sehr ausführliches Frage-

register beantworten werde. Am Dienstag könne also der gewünschte Bericht vorliegen. Darüber entstand ein heftiges Wortgefecht mit dem kommunistischen Abgeordneten Berthoin, der dem Ministerpräsidenten zurief: „Sie sind in der Gewalt des Herrn Douhet. Es wäre interessant zu wissen, welche Waffen er gegen Sie hat.“ Weiter sagte der Abgeordnete, „man sei versucht zu fragen, ob der Ministerpräsident in seiner Handlungsfreiheit durch Herrn Douhet nicht durch gewisse Ereignisse aus der Zeit vor dem Kriege behindert werde. Bei diesen sah brauste Poincaré auf und rief dem Abgeordneten zu: „Sie sind ein ganz gemeiner Dummkopf.“ Dann fuhr Poincaré fort: „Der Mann, der auf der Tribüne zu behaupten wagt, daß es gegen mich oder die Meinigen gefährliche Absichten gibt, daß ich Grund habe, die Verhaftung dieser Herren zu fürchten, der Mann hat gelogen!“ Wegen ständiger Unruhe mußte die Sitzung abgebrochen werden. Als nach einer Viertelstunde die Sitzung wieder aufgenommen wurde, forderte Poincaré, aber auf der Ministerbank hatten mehrere andere Minister Platz genommen. Neue Tumulten stellten sich ein, als der Kriegsminister dem Abg. Berthoin, der wieder das Wort ergriffen hatte, zurief: daß er läge. Nachmittags um 3 Uhr wurde die Sitzung zum zweiten Male wieder aufgenommen. Berthoin erklärte, daß er den Ministerpräsidenten nicht habe beleidigen wollen. Er habe nur von der Diffamierung und Erpehlung im politischen Sinne gesprochen, die Dandl gegen Poincaré auslöste. Wenn er beleidigende Worte gesprochen habe, würde er sie zurücknehmen. Daraufhin erklärte der Präsident der Kammer den Zwischenfall für erledigt.

Verschiedene Meldungen.

Ein Berliner Mittagsblatt bringt eine Mitteilung der Pariser Zeitung „Ceclair“ über Verhandlungen der Firma Otto Wolff in Köln mit der französischen Regierung. Wie wir durch die Firma Otto Wolff erfahren, ist die ganze Meldung von A bis Z erfunden und entbehrt jeglicher Unterlagen.

Gestern wurde in Wetter ein französischer Korporal erschossen. Einzelheiten über die Tat waren noch nicht zu erhalten. Aus dem Schienenanal bei Wülfrath wurde die Leiche eines französischen Soldaten gefunden. Die Leiche befand sich in der Schienenkammer des Schienenklosters nahe dem früheren Schlachthof. Anscheinend hat die Leiche schon mehrere Wochen im Wasser gelegen. Sie wurde nach der Kaserne, welche die Besatzungstruppen bezogen haben, überführt.

Bei dem Erschossenen, der auf dem Gelände zwischen der Vorhalle und der Bolmarsteine aufgefunden wurde, handelt es sich um einen 24-jährigen Arbeiter Karl Brachte, der sich auf der Wandaufsicht von Sittigart nach seiner Heimalstadt Bochum befand. Zwei Personen, die seine Begleiter waren, entkamen sich bei dem Herannahen der Soldaten. Savas meldet aus Düsseldorf, bei Gerolstein habe ein Zusammenstoß zwischen einem aus Köln und einem aus Trier kommenden Zuge stattgefunden. 6 Eisenbahnangestellte und 3 Reisende seien verletzt. Auf dem Bahnhof Schanhorst wurden von allen ins besetzte Gebiet fahrenden Zügen die Postwagen zwecks Kontrolle abgehängt und erst mit einem späteren Zuge weiterbefördert.

In Vullah (Mosel) ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Moselbrücke darf zur Nachtzeit nicht begangen werden. In Duisburg wurde der Kesselheizer Hermann aus Dorsten, Vater von 6 Kindern im Alter von 1 1/2 bis 14 Jahren von einem französischen Posten erschossen. Einzelheiten konnten von der Stadtverwaltung noch nicht festgestellt werden.

Die Franzosen beschlagnahmten bei der Stadthauptkassette in Düsseldorf angeblich als Kontribution und Bestrafung für die Beschädigung von Fernsprecheinrichtungen. Der Oberbürgermeister hat gegen das Vorgehen beim kommandierenden General Protest erhoben. Französische Kriminalbeamte drangen in die Räume ein und beschlagnahmten ca. 30 bis 40 Millionen Mark, die für Gehaltszahlungen bestimmt waren. Rassenrenten Vergütung und Postsekretär Altop wurden verhaftet.

Aus Tiffis ist eine Einschließung an den Reichskanzler gelangt worden, die in einer großen Protestversammlung gegen die Ruhrbesetzung gefaßt wurde, an der neben der deutschen Kolonie Tiffis viele Staatsangehörige von Georgien und Niederbairern teilnahmen. Die Einschließung protestiert mit allem Nachdruck gegen die völkerrechtswidrige Besetzung des Ruhrgebietes.

Auf der militärisierten Nordstraße bei Düsseldorf hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Materialzug entgleiste und drei Wagen stiegen unter furchtbarem Knall auf die benachbarten Straßen. Dem

Unfall fielen 7 Franzosen zum Opfer. Das Eisenbahnunglück bei Griesmerheim hat, wie bekannt wird, 60 französische Soldaten als Opfer gefordert.

Der preussische Landtag

Brachte Montag die immer wieder abgebrochene Aussprache über den Wohlfahrtsrat zum Abschluß. Ganz besonders heftig kamen bei dieser Fortsetzung des Meinungsaustrausches die Strafen im Hause weg. Das Haus ließ sie dermaßen unter sich, daß nur ab und zu ein männliches Mitglied ein paar Minuten zwischen den kahlen Bankeisen sich zeigte. Kein Wunder, daß die Sozialdemokratin Frau Christmann da einmal ein Exempel statuierte und in die Definitivität flüchtete mit der Enthüllung, in der Wandelhalle sei sogar das Wort gefallen, man könne es einem männlichen Abgeordneten nicht zumuten, im Hause zu bleiben, wenn das ganze Amazonenkorps dort aufmarschiere. Die Volksvertreterin hatte recht mit der Abwehr dieser Viechlosigkeit und schönen Unflut, und noch beiseitekräftiger war der Inhalt der Frauendebatte selbst, die sich sehr wohl der vorangegangenen männlichen Beredsamkeit an die Seite stellen konnten. Vertreterinnen der verschiedenen Parteien, Frau Vogt von der Deutschen Volkspartei, Frau Bauer vom Zentrum, Frau Spohr von den Nationaldemokraten, Frau Böhm von den Demokraten sprachen muntere Flügel, verständliche und von praktischem Wissen gezeugte sowie aus eigener Tätigkeit in der Volkswohlfahrtspflege fließende Worte. Daß sie nicht verfliegen sollten, darüber bemühten sich Minister Girsberger die Rednerinnen. Das Haus vertagte sich auf den 17. April.

Kommunistische Umtriebe im Industriegebiet.

In Rothhausen bei Gelsenkirchen haben sich Verhältnisse entwickelt, die denen bei den Vorkämpfen in Mittelfrankland im vorigen Jahr außerordentlich ähnlich sind. In der Nacht von Montag auf Dienstag geriet eine Gruppe von jungen Leuten, die Anschläge an die Häuser usw. anbrachten, mit einer Gruppe kommunistischer in einen Wortwechsel, dem schließlich folgten; im übrigen aber verlief diese Nacht ruhig. Am nächsten Abend versammelten sich auf dem Marktplatz der Gemeinde etwa 2000 meist jüngere Elemente. Die Mehrzahl von ihnen trug Hemdblusen von grüner Farbe. Die Gebäude der Zechenanlagen Dahlbusch wurden systematisch umstellt; aber auch in dieser Nacht kam es noch nicht zu größeren Zusammenstößen, wohl fielen mehrere Schüsse. Um so wilder aber wurde es in der dritten Nacht. Die Beamten, die zum größten Teil in der Nähe der Zechenanlagen wohnen, waren gewarnt worden, daß ein großer kommunistischer Angriff erfolgen würde. In dieser Erwartung hatten sie ihre Familien aus den von ihnen bewohnten Dienstwohnungen herausgebracht und sich selbst in das Zechengebäude zurückgezogen. Gegen Mitternacht trafen aus allen Teilen der Umgegend, insbesondere aus dem Ruhrtal, aus Essen, Gelsenkirchen und Horst-Emscher, kleinere und größere Abteilungen von Kommunisten heran, die sich in der Dunkelheit systematisch an die Anlage Schacht I der Zeche Dahlbusch heranarbeiteten. Insgesamt waren es wohl 3000 bis 4000 Personen. Gegen Mitternacht war diese Umzingelung beendet. Dann rückte man auf die Zechenanlagen selbst vor. Man suchte nach den Beamten. Die Wohnung des Generaldirektors Kessen wurde gewaltsam geöffnet, indem die Tür zertrümmert wurde. Man suchte hier nach Waffen, fand aber keine, ebenfalls nicht in den Wohnungen der übrigen Beamten. Inzwischen hatten sich die Beamten auf die Straße gewagt, um selbst festzustellen, aus welcher Ursache heraus man gegen sie vorgehe. Sobald sie die Straße betraten, wurden sie von den kommunistischen Posten nach der Barocke gefaßt. An allen Straßenecken standen schwer bewaffnete Kommunisten. Die Barocke für den dritten Abend konnte von den Beamten nach der Barocke laute Warnungen. Die Beamten nicht beantwortet werden, worauf an die hinteren Gruppen der Befehl durchging: „Schußwaffen vor!“ Daraufhin traten Abteilungen näher, die fälschlich Schüsse auf die Beamten abgaben. Wer die Barocke nicht kannte, wurde beschossen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, in dem eine Anzahl von Personen, bisher nachweislich sieben, mehr oder weniger schwer verletzt wurden und zum Teil in das Krankenhaus kamen. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß der Anführer dieses Feindes ein Russe ist, der vor einigen Monaten als polnischer Arbeiter auf Zeche Dahlbusch beschäftigt war und seit einiger Zeit kein Arbeitsverhältnis aufweist hatte. Außerdem sind örtliche kommunistische Führer als Leiter der Unterabteilungen einwandfrei festgestellt worden. Daß es soweit kommen konnte, ist lediglich auf das Fehlen jeglicher Schutzpolizei zurückzuführen. In Rothhausen sind nur zwei Kriminalbeamte. Diesen beiden Beamten untersteht die Sicherheit des Bezirks, in dem etwa 35000 Menschen wohnen.



Nachruf!

Nach längerem Leiden verschied am 23. d. Mts. der
Polizei-Inspektor der Stadt Kamen
Herr Karl Warschkull.

Am 1. April 1903 bei der städtischen Verwaltung eingetreten, hat er es verstanden, sich in seiner 20 jährigen Tätigkeit nicht allein die Wertschätzung seiner vorgesetzten Behörde, sondern auch die Liebe und Achtung der gesamten Bürgerschaft zu erwerben. Sein biederer lauterer Charakter, seine Umsicht, sein stets entgegenkommendes Wesen dem Publikum gegenüber, das besonders bei seiner regen Tätigkeit während der Kriegszeit hervortrat, sichern ihm in den Herzen der Einwohnerschaft Kamens ein bleibendes und dauerndes Andenken.

Er ruhe sanft in Frieden!

Kamen, den 24. März 1913.

Der Magistrat.

902



Nachruf.

Freitag mittag verschied plötzlich unser lieber Kollege, der
Polizei-Inspektor

Karl Warschkull.

Seit 20 Jahren stand der Verstorbene in unserer Mitte und hat er sich in dieser Zeit stets durch echte und gute Kollegialität ausgezeichnet.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

**Die Beamten und Angestellten
 der Stadtverwaltung Kamen.**

904



Wegen der Osterfeiertage werden die Aprilunterstützungsbeträge für Sozialrentner am Dienstag, den 27. März, vormittags von 10-12 Uhr, für Kleinrentner am Mittwoch, den 28. März, vormittags von 8-9 Uhr, für Ortsarme am Mittwoch, den 28. März, vormittags von 10 Uhr ab in der Stadtkasse ausgezahlt. Pünktliches Erscheinen ist erforderlich.
 Kamen, den 23. März 1913.

Wohlfahrtsamt.

Die Höchstmätze der Kleingärten- und Kleinpachtpreise

für das Jahr 1913 für den Stadtbezirk Kamen werden erst Mitte Mai festgesetzt und dann veröffentlicht werden.
 Der Vorsitzende des Kleingartenvereins: gez. Herdickerhoff.

Billiges Angebot!

Pflanzenbutter 2600
 mit und ohne Salz
Margarine 2500
 lose und Pakete.

Gust. Pelzing
 Guldentröge 13.

910

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen zweckmäßig in der „Kamener Zeitung“ bekannt. Die starke, ständig zunehmende Verbreitung der K. Z. in allen Schichten des Landkreises Hamm sichert einen guten Besuch der Veranstaltungen, wodurch die Inzertionskosten mehrfach gedeckt werden.



Krieger- und Landwehrverein Kamen

Zur Beerdigung unseres Kameraden **Karl Warschkull** treten die Mitglieder am Montag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr, im Schützenhof an. Der Vorstand.

Wo gehen wir Ostern hin?

Tafeln

zu haben in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Gebrauchtes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. 897
Emil Sieringhaus,
 Weststraße 47.

Wenn die Rosen wieder blühen.

Der Jagdhund

Seine Aufzucht, Führung und Dressur zu einem wirklich brauchbaren Vorsteher u. Gebrauchshund

Der Polizeihund

Seine Erziehung, Dressur, Führung und Verwendung im öffentlichen Sicherheitsdienste.

Die Abrichtung und Dressur des Hundes

Die beste Methode, Hunde stubenrein zu ziehen, ihnen allerhand Kunststücke beizubringen, sowie alle Unarten abzugewöhnen.

Der Hundearzt

des Luxus-Gebrauchs-Kriegs-Polizei- u. Sanitäts-Hundes nebst Anhang:
 Hunderrassen und Dressur.

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Ein fauberes Mädchen

nicht unter 18 Jahren gesucht.
 Frau Ed. Bergheim, Königsstraße 3.

Junges Mädchen

zu Erlernung der Küche und des Haushaltes gesucht. 915
 Näheres in der Geschäftsstelle der Kam. Ztg.

Mehrerer tücht. Bäcker-Mädchen

sofort gesucht.
 Vorig, Kamen.

Anzeigen

Für den Fall inseriert man erfolgreich in der Kamener Zeitung

Nach W. Starke Westentor.

Habe in meinem Garten, Hammerstraße, für immer
Gift gelegt.

905 **Josef Melisch.**

Freitag nachmittag Briefftasche

mit Inhalt von Hilfsingmühle an der Seife vorbei bis zur Zeche Monopol
verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, die Briefftasche mit den Papieren in der Geschäftsstelle abzugeben. Das Geld kann als Finderlohn dienen. 908

Anfang?

1. Feiertag 6 Uhr.
 2. Feiertag 5 Uhr.

Runkeln Soppenanzug

Habe Hochmoderner, neuer
 abzugeben. 907
Julius Lenz,
 Beddinghofen, Schulstr. 31.

(für 46 Oberweite) preiswert zu verkaufen. 914
C. Simon,
 Methler 14 a.



In der Druckerei der Kamener Zeitung

Druckarbeiten jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

in feiner u. moderner Ausführung aufsorgfältigste hergestellt